

Carlo M. Martini

Ich bin bei euch

Leben im Glauben
nach dem
Matthäusevangelium

Herder

Freiburg • Basel • Wien

Inhalt

Einleitung	7
<i>Erste Meditation</i>	
Der kirchliche Charakter des Matthäusevangeliums	11
<i>Zweite Meditation</i>	
Das Endgericht (Mt 25,31-46).	25
<i>Dritte Meditation</i>	
Unsere Sünden	42
<i>Vierte Meditation</i>	
Was fehlt mir?	63
<i>Fünfte Meditation</i>	
Was alles steckt im Herzen des Menschen?	79
<i>Sechste Meditation</i>	
Die Gabe des Gebets.	99
<i>Siebte Meditation</i>	
Die Passion Jesu bringt Petrus zur Erkenntnis seiner selbst und des Herrn.	117
<i>Achte Meditation</i>	
Die Schwäche Gottes.	137
<i>Neunte Meditation</i>	
Die Verwundbarkeit Gottes.	158

Inhalt

Zehnte Meditation

Der Tod Gottes. 171

Elfte Meditation

Verschiedene Erfahrungen des Auf erstandenen 189

Zwölfte Meditation

Die alte und die neue Sicht der Dinge. 206

Dreizehnte-Meditation

„Ich bin bei euch ...“ (Mt 28,20). 224

Hinweis

Ebenso wie die bekannten Werke des Mailänder Erzbischofs, Kardinal Carlo M. Martini, „Dein Stab hat mich geführt“, „Damit ihr Frieden habt“, „Und sie gingen mit ihm“, „Was allein notwendig ist“ und „Von seinem Geist getrieben“ geht auch dieser Band mit geistlichen Betrachtungen zum Matthäusevangelium auf einen Exerzitienkurs zurück. Daraus erklären sich der Aufbau und die Verknüpfung mit den „Geistlichen Übungen“ des heiligen Ignatius von Loyola. Die Meditationen wurden nach dem Text der Tonbandaufzeichnung unter dem Titel „Gli esercizi ignaziani alla luce del vangelo di San Matteo“ bei den Edizioni Comunità di vita cristiana“ (Roma 1982) veröffentlicht. Nach dieser Vorlage erfolgte die deutsche Übersetzung. Dabei wurden gelegentlich Straffungen vorgenommen, wo dies - auch aus Gründen des Umfangs - im Hinblick auf einen breiteren Leserkreis geboten erschien, jedoch ohne die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes dabei verändern zu wollen.

Bei der Zitierung aus dem ignatianischen Exerzitienbuch wurde zugrunde gelegt: Ignatius von Loyola, Geistliche Übungen. Übertragung und Erklärung von Adolf Haas. Mit einem Vorwort von Karl Rahner (Freiburg i.Br. ⁵1981).